Buchbesprechung

HENNING, Peter (2018): **Mein Schmetterlingsjahr. Ein Reisebericht** (beziehungsweise auf der grünen Bauchbinde: **Die faszinierende Reise zu einer bedrohten Spezies** [SIC!]). — 228 Seiten, 46 Schwarzweißabbildungen im Text, Übersichtskarte der Reisen des Autors auf der vorderen Innenseite. — Stuttgart (Theiss Verlag), Preis 19,95 Euro. Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Peter HENNING ist kein Unbeleckter, was die Beschäftigung mit Schmetterlingen anbelangt. Bereits mit sieben Jahren „fing er die ersten Schmetterlinge in den Mainauen“, und als Schriftsteller „schrieb er wiederholt für die FAZ und die ZEIT über seine Falter-Expeditionen“, wie der Buchrückseite zu entnehmen ist. Der Journalist und Dichter weiß daher, wovon er schreibt.

Sein Buch „Mein Schmetterlingsjahr. Ein Reisebericht“ führt den Leser durch Mittel- und Südeuropa zu vielen interessanten Orten, um ihm zu vermitteln, daß es hier schöne Schmetterlinge gibt. Der Autor versteht es, die Schmetterlinge dem Leser nahezubringen. Er scheut sich dabei nicht, neben den deutschen auch die wissenschaftlichen Bezeichnungen anzugeben. Daß sich dabei ein paar Rechtschreibfehler (zum Beispiel Seite 11 *appolinus* statt *apollinus,* S. 13 *Acheronita* statt *Acherontia*) eingeschlichen haben, ist bei der großen Fülle der verwendeten Namen schlichtweg zu vernachlässigen. Doch etwas anderes stört den Rezensenten deutlich mehr: Text und Schwarzweißskizzen passen einfach nicht zusammen. Wo auch immer es im Text um eine ganz bestimmte Art geht, findet sich jedes Mal eine Abbildung, die so gar nicht zum Text paßt. Ja, es gibt keine Passage, wo Text und Bild eine Einheit bilden. Oft wird ein Falter abgebildet, der sogar tropischen Ursprungs ist, obwohl im Text Falter etwa von der griechischen Insel Samos behandelt werden. Warum, so fragt man sich, werden hier permanent die Leser in die Irre geführt? Soll denn der mit der Entomologie nicht so Vertraute gar nichts von den Bildern lernen und sich nur am Text erfreuen?

Es bleibt rätselhaft, warum sich Peter HENNING auf so einen Deal mit dem Verlag (der wohl auch für die fehlerhafte Verwendung des Begriffs „Spezies“ [= Art!] auf der grünen Bauchbinde des Buchs für eine ganze Insektenordnung zuständig sein dürfte) eingelassen hat. Es gibt hunderttausende Schmetterlingsbilder, die zur jeweilig behandelten Art gepaßt hätten, aber beim „Gelben Bär“ ein Wiener Nachtpfauenauge abzubilden und bei den „Blutströpfchen und kleinen Kannibalen“ zwei riesige Ungetüme (keine Ahnung, um welche exotische Arten es sich hierbei handelt), das ist aus didaktischer wie wissenschaftlicher Sicht inakzeptabel.

Beim Text handelt es sich in der Regel um unterhaltsame Lektüre, wenn auch mit großen Unterschieden. Dort, wo der Autor seine eigenen Empfindungen, seine – vor allem im Jugendalter – selbst erfahrenen Erlebnisse schildert, ist er absolut authentisch. So zum Beispiel in der Einleitung, S. 8–9, als er das Flügelgeräusch eines Tagpfauenauges in der Hand seines „polnischen Ziehvaters“ beschreibt: „Also spähte ich in das halbdunkle Innere des kleinen Fingergefängnisses, in dem der Falter mit geschlossenen, steil aufragenden Flügeln saß. Dann legte ich, wie befohlen, mein Ohr an die Öffnung, schloß die Augen, horchte gespannt und erlebte ein kleines akustisches Wunder, als der Falter seine Flügel ein paar Mal kurz hintereinander öffnete und wieder schloß und dabei die Luft, die sich zwischen den tausendfach dachziegelartig angeordneten Schuppen gesammelt hatte, mit einem mir magisch erscheinenden ‚Fuh! Fuh! Fuh!‘ entwich“, S. 9. Hier wird man unwillkürlich an Hermann HESSES unübertroffene Jugendschilderung erinnert: „Ich spüre etwas von dieser Leidenschaft noch jetzt manchmal, wenn ich besonders schöne Schmetterlinge sehe. Dann überfällt mich für Augenblicke wieder das namenlose, gierige Entzücken, das nur Kinder empfinden können, und mit dem ich als Knabe meinen ersten Schwalbenschwanz beschlich.“

Dazu paßt leider nicht, wenn Peter HENNING mit seinem Dichterkollegen Paul WESTERLIN, der sich ebenfalls für Schmetterlinge interessierte, nach einem anstrengenden Tag in den Alpen noch ein Bier trinkt und meint: „‚Gut gebüllt, Löwe‘, lobt WESTERLIN, prostet mir zu und leert sein Glas. ‚Dann auf nach Sils Maria!‘“

Das Buch „Mein Schmetterlingsjahr“ beinhaltet viele vom Rezensenten als Brüche empfundene Passagen: einerseits gute und intensive Schilderungen der vielfältigen Erlebnisse des Autors mit Schmetterlingen, andererseits der dem Alkohol zugetane Dicherkollege WESTERLIN.

Sachlich hapert es ebenfalls hin und wieder mal. So berichtet Peter HENNING ausführlich über den Zitronenfalter (*Gonepteryx rhamni*) und merkt zur Überwinterung an: „Im Gegensatz zu allen anderen Tagfaltern, die sich die Wintermonate auf Dachböden, in Kellerräumen und in anderen trockenen Winkeln einrichten, suchen Zitronenfalter feuchte, schattige Waldgebiete auf.“ Zum einen sind so manche „trockenen“ Kellerräume gar nicht geeignet, weil eben zu trocken, zum anderen überwintern Kleiner Fuchs, Großer Fuchs, Tagpfauenauge, C-Falter und Trauermantel ebenfalls (fast) immer auch in der freien Natur.

Auch werden der Senf- und der Resedaweißling zu den „Kleinschmetterlingen“ gezählt, was nicht korrekt ist. Wenn auch diese Falter im Gegensatz etwa zum Großen Kohlweißling eher klein ausfallen, so gehören sie trotzdem einfach nicht in die (heterogene) Gruppe der Kleinschmetterlinge. Natürlich ist die frühere Einteilung der Schmetterlinge in Kleinschmetterlinge (Mikrolepidoptera) und Großschmetterlinge (Makrolepidoptera) heute nicht mehr zeitgemäß, aber es gibt beim „Kleinen“ Kohlweißling wie auch beim Senfweißling durchaus Tiere mit stattlicher Größe, die man daher schon mit anderen „großen“ Arten verwechseln könnte, wenn man nur auf die Größe achtet.

In der Gesamtbeurteilung des Buches von Peter HENNING „Mein Schmetterlingsjahr“ bleibt festzuhalten, daß der Autor sicher „treue Leser“ haben wird, die auch dieses Werk gern lesen, selbst wenn darin keine bunten Bilder enthalten sind und es sich etwas als Sachbuch präsentiert; warum sonst hat er die wissenschaftlichen Bezeichnungen verwendet? Bei Entomologen vom Fach wird er allerdings kaum Leser begeistern können.

Klaus SCHURIAN

© Entomologischer Verein Apollo e. V., Frankfurt am Main, Juli 2018 ISSN 0723-9912

© Entomologischer Verein Apollo e. V., Frankfurt am Main

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Nachrichten des Entomologischen Vereins Apollo

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: 39

Autor(en)/Author(s): Schurian Klaus G.

Artikel/Article: Buchbesprechung 43